

A N F R A G E von Astrid Furrer (FDP, Wädenswil) und Linda Camenisch (FDP, Wallisellen)
betreffend Was sind uns die Pflegeberufe wert?

Seit 1.1.2013 sind alle Zürcher Listenspitäler verpflichtet, Aus- und Weiterbildung für nichtuniversitäre Gesundheitsberufe zu leisten. Der Bedarf wird von der Gesundheitsdirektion berechnet. Die durchschnittlichen Ausbildungskosten sind in den Spitaltarifen beinhaltet und berücksichtigt (Zitat aus dem Gesundheitsbericht 2015).

Der Staat vergütet den Langzeitpflegeinstitutionen, die dieselben Aus- und Weiterbildungen für Pflegeberufe anbieten, jedoch keine Beiträge.

Die Betreuung der Aus- und Weiterzubildenden muss in den Heimen als Strukturzeit abgerechnet werden und ist keine OKP-pflichtige Leistung. Sie wird in den Heimen also von den Bewohnern über Taxen bezahlt, während die Bildung in den Spitälern vom Kanton übernommen wird.

Allerdings sind die Heime, im Gegensatz zu den Listenspitälern, zur Aus- und Weiterbildung nicht verpflichtet.

Weil der Pflegenachwuchs zu spärlich ist, steuern wir auf einen Pflegenotstand zu. Dieses Problem könnte sich im Langzeitbereich noch verschärfen, da das Personal in Langzeiteinrichtungen ein höheres Alter aufweist als im Akutbereich. Demzufolge wird es im Langzeitbereich einen höheren Ausfall von Personal wegen Pensionierungen geben als im Akutbereich.

Die finanzielle Gleichbehandlung der Aus- und Weiterbildung in Listenspitälern und Heimen, aber auch die Verpflichtung zur Ausbildung in letzteren, wären ein äusserst wichtiger und sinnvoller Beitrag, den Pflegenotstand zu entschärfen.

Wir gelangen deshalb mit folgenden Fragen an den Regierungsrat:

1. Wie beurteilt der Regierungsrat die unterschiedliche Finanzierung der Aus- und Weiterbildung und die Unterschiede der Bildungsverpflichtung nichtuniversitärer Gesundheitsberufe in Listenspitälern gegenüber Institutionen der Langzeitpflege (Heime)?
2. Wäre der Regierungsrat bereit, eine identische finanzielle Abgeltung für die Aus- und Weiterbildung der Pflegeberufe in den Listenspitälern und Heimen näher zu prüfen, falls sich im Gegenzug die Heime auch zur Aus- und Weiterbildung dieser Berufe verpflichten müssten?

Astrid Furrer
Linda Camenisch